

Auf Familie gesetzt

Eine Untersuchung hat ergeben, dass 86 Prozent der Handwerksbetriebe familienfreundliche Arbeitszeitmodelle anbieten.

Auch in Betrieben des Bezirks Braunschweig-Lüneburg-Stade wird Familie gelebt.

Der enge persönliche Kontakt zwischen Unternehmern und Mitarbeitern in Handwerksbetrieben hilft dabei, Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten flexibel an die Bedürfnisse beider Seiten anzupassen. Eine aktuelle Untersuchung des Ludwig-Fröhler-Instituts zeigt die Vielfalt freiwilliger, unbürokratischer Lösungen und deren Erfolg in der betrieblichen Praxis.

Norbert Bünten, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade, stellt vor allem die Familienfreundlichkeit im Handwerk heraus: „Mehr als zwei Drittel aller befragten Unternehmen stellen fest, dass es weitgehend gelingt, zum Beispiel die Arbeitszeitwünsche von Eltern zu erfüllen, ohne betriebliche Interessen zu gefährden.“

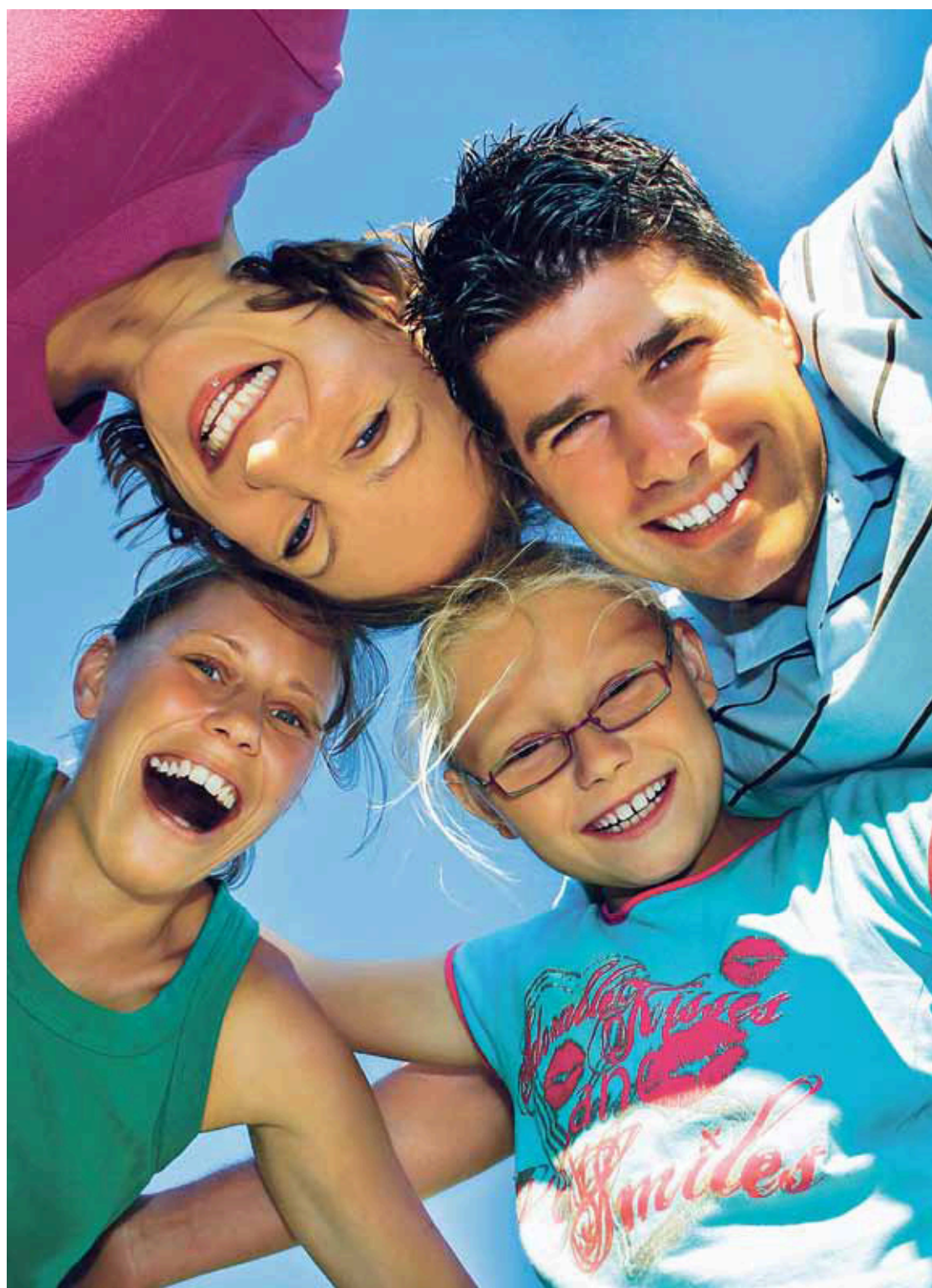
Das zeigt auch ein Beispiel aus der Praxis: So bietet der Steinmetz- und Steinbildhauerbetrieb Michael Meyn in Uelzen eine Flexibilisierung der vereinbarten Arbeitszeiten an, wenn Beschäftigte pflegebedürftige Angehörige betreuen. Ein weiterer familienfreundlicher Aspekt in diesem Betrieb: Kinder können in Notfällen mit zur Arbeit gebracht werden. Außerdem können Kinder ihre Eltern in den Ferien tageweise bei der Arbeit begleiten. „In diesem Betrieb wird individuell auf die aktuellen Bedürfnisse von Familien reagiert. Dies hilft beiden Seiten: Für die Mitarbeiter stellen familiäre Verpflichtungen kein Hindernis im Berufsalltag dar. Und der Betrieb baut auf Dauer ein verlässliches Team auf“, sagt Christina

Völkers, Leiterin der Koordinierungsstelle der Handwerkskammer zur Frauenförderung.

Mit solchen und ähnlichen pragmatischen Lösungen, die gemeinsam in den Betrieben entwickelt werden, zeigt sich das Handwerk im Wettbewerb um gute Arbeitskräfte gerüstet. Die Untersuchung ergibt, dass 38 Prozent aller Handwerksbetriebe Arbeitszeitkonten führen – ein Wert, der deutlich über dem Vergleichswert der gesamten Wirtschaft liegt (2010: 28 Prozent laut Institut der deutschen Wirtschaft). 70 Prozent aller Handwerksbetriebe bieten Teilzeitbeschäftigung an, und in jedem dritten Handwerksbetrieb gibt es flexible Tages- und Wochenarbeitszeiten beziehungsweise Gleitzeitmodelle. Die Befragung weist aus, dass 86 Prozent aller Handwerksbetriebe zumindest eines der abgefragten familienfreundlichen Arbeitszeitmodelle anbieten. Für Bünten ist damit klar: „Gesetzliche Zwänge oder einseitige Rechtsansprüche sind für Handwerksbetriebe überflüssig.“ Im Handwerk seien über drei Viertel aller Betriebe Familienbetriebe, in denen oft auch die eigenen Kinder ausgebildet und beschäftigt würden, sagt der Hauptgeschäftsführer. „Familienfreundlichkeit ist in unseren Betrieben kein Lippenbekenntnis, sondern wird tatsächlich gelebt.“

Auch die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade bietet Frauen, die im Handwerk arbeiten wollen, Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie an. Dafür zuständig ist die Koordinierungsstelle für Frauenförderung, deren Ziel es unter anderem ist, Frauen zu einer Karriere im Handwerk zu ermutigen und ihnen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie den beruflichen Wiedereinstieg nach der Familienphase zu erleichtern. Die Koordinierungsstelle zur Frauenförderung wird mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und mit Landesmitteln gefördert. (ZDH)

Ansprechpartner: Christina Völkers, Telefon (04141) 6062-28, voelkers@hwk-bls.de



Für den Nachwuchs: Familienfreundliche Arbeitszeiten helfen Eltern bei der Vereinbarkeit ihrer Familie mit dem Beruf.

Foto: fotolia

Kompakt:

Fami-Siegel: Mit dem Siegel werden Unternehmen aus Nordostniedersachsen ausgezeichnet, die ihre Mitarbeiter bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen. Auch die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade hat das Fami-Siegel.

Fragen zum Web 2.0

Um eine Aussage treffen zu können, über die Nutzung von sozialen Medien durch Kleinunternehmer, hat der Lehrstuhl für Arbeitswissenschaft der Uni Aachen eine Umfrage gestartet.

Im Rahmen eines von der Initiative „Neue Qualität der Arbeit“ geförderten Projekts zur Arbeitsfähigkeit werden vor allem neue Kommunikationswege genutzt (Podcasts, Apps etc.), um den Anreiz für Unternehmen, insbesondere Kleinst- und Kleinunternehmen mit bis zu 15 Beschäftigten zur Auseinandersetzung mit dem Thema Arbeitsfähigkeit zu erhöhen. Eine Umfrage soll eine erste Einschätzung ermöglichen, inwieweit Kleinunternehmen das Web 2.0 bereits nutzen oder nutzen wollen.

Informationen:

Den Link zur Umfrage gibt es auf der Internetseite www.hwk-bls.de



Einfach klicken: Die Teilnahme an der Onlineumfrage dauert etwa 15 Minuten.

Foto: Bauerfeld

Handwerkspreis Design

Für den Lüneburger Wirtschaftspreis „Lünale“ zum Thema Handwerkspreis Design – Beste Produktgestaltung werden bis zum 31. August Bewerbungen angenommen.

Im Rahmen des Lüneburger Wirtschaftspreises Lünale wird in diesem Jahr erstmals der „Handwerkspreis Design – Beste Produktgestaltung“ ausgelobt. Der Preis würdigt innovative Entwürfe und deren gelungene handwerkliche Umsetzung in hochwertige, marktfähige Produkte. Die eingereichten Designkonzepte werden von einer

Jury nach den Kriterien Gestaltungsqualität, Neuartigkeit, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit beurteilt.

Für den mit 1500 Euro dotierten Preis können sich alle Betriebe bewerben, die in die Handwerksrolle der Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade eingetragen sind und ihren Sitz in der Region Lüneburg haben.

Der Sieger wird anlässlich des feierlichen Lünale-Festaktes am 8. November im Seminaris Hotel Lüneburg bekanntgegeben.

Der Handwerkspreis ist gestiftet von der Sparkasse Lüneburg und der Volksbank Lüneburger Heide.

Ansprechpartnerin: Sarah-Lee Sljaka, Telefon (04131) 712-161, sljaka@hwk-bls.de.

Politik bewegt sich für Sie

■ Basel III

Das Europäische Parlament hat das Gesetzgebungspaket zur Umsetzung von Basel III in europäisches Recht verabschiedet. Dabei geht es unter anderem um eine Erhöhung der Eigenkapital- und Liquiditätsanforderungen für Banken, die ab 2014 gelten sollen. Durch die erhöhte Eigenkapitalbindung bei Darlehen drohten zunächst auch KMU-Kredite teurer zu werden.

Der ZDH konnte erreichen, dass die Risikogewichtung für KMU-Kredite durch einen Skalierungsfaktor gesenkt und die sogenannte Retailgrenze angehoben wird. Für Mittelstands-Kredite bis zu 1,5 Millionen Euro müssen Banken daher über die bestehende Regelung hinaus kein zusätzliches Eigenkapital hinterlegen.

Interessenvertretung: Interessen in Berlin vertritt der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), finanziert über den Kammerbeitrag. Ansprechpartner bei der Handwerkskammer: Frank Ahlborn, Telefon (04131) 712-103, ahlborn@hwk-bls.de

App jetzt immer dabei!



Handwerk



Norddeutsches Handwerk auch im App Store.